



NEWSLETTER DER AG MEDIZINISCHE AUSBILDUNG

Juli - Ars Legendi Preis

Dieser Newsletter kommt diesen Monat wegen der vergangenen Klausurenphase ein paar Tage später und ist ein bisschen anders. Florian Recker, Preisträger vom Ars Legendi Preis 2024 hat für euch in einem längerem Beitrag sein Lehrprojekt beschrieben. Gebt uns gerne Feedback, ob ihr in Zukunft häufiger mal längere Beiträge im Newsletter haben wollt.

AG Bericht - was läuft bei uns gerade so?

Wir sind jetzt vollständig. Herzlichen Glückwunsch an Johanna (Düsseldorf) und Tobias (Münster), die auf der MV in Würzburg nun offiziell gemeinsam mit Lilly (Dresden) für die Amtszeit 2024/25 gewählt wurden! Und auch wenn sich nun langsam aber sicher die Sommerpause nähert, gab es bei uns in der AG trotz Klausuren einiges zu tun. Vom GHA Symposium und dem Abschluss der Online-Lehrveranstaltungs-Reihe könnt ihr in dieser Ausgabe mehr lesen. Hinter den Kulissen sind wir bezüglich einer (Wieder)etablierung der Stexumfragen eng mit dem IMPP im Kontakt. Und auch das August Meeting, auf welchem Leoni und Christian vertreten sein werden, wird fleißig vorbereitet.



**IN DIESER AUSGABE
EIN KLEINER BERICHT
AUS DER AG**

GHA SYMPOSIUM

**ONLINE
LEHRVERANSTALTUNGS-
REIHE**

BERICHT FLORIAN RECKER

**KONTAKT:
NOME@BVMD.DE**

GHA Symposium - Christian

Unter den zahlreichen Fachgesellschaften und Berufsverbänden gibt es auch speziell für die medizinische Ausbildung in der Allgemeinmedizin eine extra Gesellschaft - die Gesellschaft für Hochschulbildung in der Allgemeinmedizin (GHA). Die Möglichkeit, hier einmal reinzuschnuppern, hatten Leoni, Adrian (NOHP) und Christian Mitte Juni. Die GHA veranstaltete in Freiburg ihr alljährliches Symposium, auf dem traditionell auch bvmder*innen einen Beitrag gestalten. Zuerst gab es von Leoni einen Vortrag zur Landärzt*innenquote mit angeregter Diskussion im Anschluss; zum Abschluss gab es noch einen von Christian zu studentischen Tutorien. Dabei kam die Idee auf, dass wir uns als bvmder in Zukunft noch stärker für die aktuell oft suboptimalen Arbeitsbedingungen von Tutor*innen einsetzen sollten, die einen immer größeren Anteil zur Lehre beisteuern. Insgesamt war es eine echt spannende Veranstaltung, besonders wird das herzliche Team der GHA in Erinnerung bleiben. Falls ihr auch mal mit zur GHA kommen wollt, könnt ihr gerne auf uns bzw. unsere Nachfolger*innen zukommen, es gibt jedes Jahr ein Symposium und für Studierende meist keine Teilnahmegebühr.

Online- Lehrveranstaltungs-Reihe - Leoni

Zum dritten Mal fand nun schon die Online-Lehrveranstaltungs-Reihe zur Medizinischen Ausbildung, in Kooperation mit dem Master of Medical Education (MME) Studiengang, statt. Ca. 30 Studierende widmeten sich über ein ganzes Semester hinweg ca. einmal wöchentlich den verschiedensten Themen der Lehre - von theoretischen Konzepten über Curriculumsgestaltung bis zur eigenen Planung und Durchführung eines Seminars hat man danach eine ganze Menge an didaktischen Kompetenzen dazugewonnen. Begleitet wurden wir dabei von der aktuellen Kohorte der MME-Studierenden, die sich wiederum um die inhaltliche Vermittlung an uns Teilnehmende gekümmert haben. Wir freuen uns, als AG Medizinische Ausbildung der bvmder wieder an der Veranstaltungsreihe organisatorisch mitgewirkt zu haben und möchten den Grad unserer Mitarbeit zukünftig noch weiter ausbauen. Da das Projekt mit drei erfolgreichen Durchläufen nun gut etabliert werden konnte, ist nun geplant, Verbesserungen durchzuführen, die sich aus den Evaluationen der Teilnehmenden bedingen. So möchten wir die Seminare noch interaktiver und lehrreicher für alle Teilnehmenden gestalten, aber vor allem auch unserer Rolle an der Mitplanung mehr gerecht werden, als nur die Veranstaltung weiter zu vermitteln. Wer Interesse hat, mitzuwirken oder noch Feedback aus den vergangenen Durchläufen an uns weitergeben möchte, darf sich gerne melden!

Fun-Fact

Heute ist der "Take your Houseplants for a walk day". Warst du schon mit deiner Monstera spazieren?



Preisträger Ars Legendi Preis - Florian Recker

Mein Name ist Florian Recker, und ich bin seit meinen studentischen Anfängen an der Medizinischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn im Bereich der medizinischen Hochschullehre tätig. Mein Werdegang ist geprägt von einer tiefen Leidenschaft für die Medizin und die Ausbildung zukünftiger Ärztinnen und Ärzte. Bereits während meiner Studienzeit nahm ich die Initiative, grundlegende Veränderungen in der medizinischen Bildungslandschaft anzustoßen. Ich gründete und etablierte innovative Lehrprojekte, die sich als dauerhafte und wertvolle Bestandteile des Lehrangebots an der Bonner Fakultät etablierten und bis heute fortgeführt werden. Aktuell bin ich ärztlicher Mitarbeiter im Zentrum für Geburtshilfe und Frauenheilkunde und dort auch als Lehrkoordinator des Zentrums tätig. Zu Beginn meiner Studienzeit war ein zentrales Element meiner Bemühungen die Konzeption und Implementierung eines wegweisenden vorklinischen Mentoring-Programms speziell für Erstsemesterstudierende der Medizin. Dieses Programm wurde entwickelt, um eine Brücke zwischen akademischem Wissen und sozialer Unterstützung zu schlagen, indem es regelmäßige Treffen während der vorklinischen Phase des Medizinstudiums anbot. Durch eine Kombination aus fachlicher Unterweisung, Tutorien und simulierten mündlichen Prüfungen für den ersten Abschnitt der ärztlichen Prüfung wurde ein ganzheitliches Bildungsangebot geschaffen.

Ein besonderes Highlight meiner studentischen Initiative war die Gründung und kontinuierliche Weiterentwicklung eines Peer-basierten Programms für die Sonographieausbildung. Das Projekt „Sono4Students“, das ich 2010 ins Leben rief, hat sich zu einem festen Bestandteil der medizinischen Ausbildung an der Bonner Fakultät und darüber hinaus an anderen medizinischen Hochschulen in Deutschland entwickelt. Es wurde erfolgreich auf nationaler Ebene vorgestellt und an verschiedenen Standorten, wie der Universität Freiburg, implementiert. Meine Rolle als Gründungsmitglied und späterer Leiter der studentischen Arbeitsgruppe für Ultraschallausbildung bei der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin (DEGUM) ermöglichte es mir, einen signifikanten Beitrag zur Verbesserung und Verbreitung der Ultraschallausbildung auf nationaler Ebene zu leisten. Diese Arbeit wurde 2015 mit dem Lehrpreis der Akademie für medizinische Ausbildung des Landes Nordrhein-Westfalen anerkannt und unterstreicht mein zielgerichtetes Streben nach Verbesserung der praktischen medizinischen Fertigkeiten durch ein von Gleichaltrigen geführtes Ausbildungsprogramm. Meine Lehrtätigkeit legt einen besonderen Fokus auf die Ausbildung in der Sonographie als essenzielle medizinisch-praktische Fertigkeit. Mit der fortschreitenden Miniaturisierung der Ultraschalltechnologie habe ich mich zudem für deren Integration in die Grundausbildung körperlicher Untersuchungstechniken stark gemacht. Unter meiner Leitung wurden wegweisende Lehrstudien im Bereich der Tele-Didaktik für Ultraschallfertigkeiten durchgeführt und veröffentlicht. Diese Arbeiten haben innovative Lehransätze aufgezeigt und wurden im Jahr 2019 mit einem Tandem-Fellowship für Innovative Hochschullehre des Deutschen Stifterverbandes gewürdigt.



Die Weiterentwicklung des Praktischen Jahres (PJ) markiert einen weiteren wesentlichen Meilenstein meiner Tätigkeit. Erstmals wurden in Bonn im Rahmen des Jungen Forums der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe sogenannte entrustable professional activities im Delphi-Prozess entwickelt. Diese innovativen Lehrinhalte werden nun in Kooperation mit der Universität Düsseldorf in der klinischen PJ-Ausbildung eingesetzt und wissenschaftlich evaluiert.

Ein zentrales Anliegen meiner Arbeit ist die Förderung der Interprofessionalität in Lehre und klinischem Alltag. Dieser Ansatz wird durch die Einbindung des neugegründeten Instituts für Hebammenwissenschaften in die OSCE-Prüfungen und durch die Implementierung der ersten deutschen geburtshilflichen interprofessionellen Ausbildungsstation (IPSTA) in Bonn unterstrichen. Diese Station, die nun regelmäßig betrieben wird, dient als Modell für die wissenschaftliche Untersuchung und Förderung der Zusammenarbeit zwischen Medizinstudierenden, Hebammenstudierenden, Pflegeschülern sowie Kinderkrankenschwestern. Weiterhin trage ich durch meine Initiative zur Entwicklung und Erforschung weiterer interprofessioneller Konzepte bei, wie etwa die Implementierung der Point-of-Care-Sonographie für Hebammenstudierende. Eine weitere Initiative führte zur Einführung des ersten deutschen interdisziplinären PJ-Wahlfachs in Perinatalogie an der Medizinischen Fakultät Bonn Anfang des Jahres 2024. Dieses Wahlfach zeichnet sich durch die Zusammenführung der Ausbildungsstärken in Geburtshilfe und Neonatologie aus, was eine einzigartige interdisziplinäre und interprofessionelle Lernerfahrung ermöglicht. Zum ersten Mal haben PJ-Studierende die Gelegenheit, den gesamten Behandlungsprozess von Früh- und Neugeborenen innerhalb eines interdisziplinären Teams zu erleben und sich die spezifischen Fähigkeiten und Kenntnisse dieses wichtigen medizinischen Bereichs anzueignen.

Zu Beginn des Jahres 2024 habe ich im Rahmen der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG) ein Netzwerk für Lehre und Ausbildung ins Leben gerufen. Als Ansprechpartner der neu gegründeten NKLM-Kommission der DGGG setze ich mich für die Vernetzung und den Austausch von Best Practices in der medizinischen Ausbildung ein.



Wofür wurdest du mit dem Ars Legendi Preis ausgezeichnet?

Ich wurde mit dem Ars Legendi Preis für meine Leistungen und innovativen Ansätze in der medizinischen Lehre ausgezeichnet. Der Preis würdigt meine Bemühungen, den Unterricht praxisorientiert und technologiegestützt zu gestalten. Besonders hervorgehoben wurden dabei meine Projekte, die sich auf den Einsatz moderner Technologie und interdisziplinäre Zusammenarbeit konzentrieren. Durch die Integration von mobilen Ultraschallgeräten und die Etablierung interprofessioneller Simulations- und Trainingszentren wurden neue Standards in der medizinischen Ausbildung gesetzt. Diese Ansätze haben nicht nur die Lernkurve der Studierenden verbessert, sondern auch die Qualität der medizinischen Versorgung insgesamt erhöht.

Welche (innovativen) Projekte setzt du in der medizinischen Lehre um (z.B. die mobilen Ultraschallgeräte für PJ'ler oder IPSTA)? Was ist an diesen der Benefit für Studierende und Lehrende? Gab es Hürden in der Umsetzung?

Zu den innovativen Projekten, die ich in der medizinischen Lehre umsetze, gehören unter anderem der Einsatz mobiler Ultraschallgeräte für PJ-Studierende und das interprofessionelle Simulations- und Trainingszentrum für Anästhesie (IPSTA).

Mobile Ultraschallgeräte für PJ-Studierende und longitudinales Ultraschallcurriculum:

Diese Geräte ermöglichen es den Studierenden, die Nutzung von Ultraschall in realen klinischen Situationen zu erlernen und anzuwenden. Der Vorteil für die Studierenden liegt in der unmittelbaren Verknüpfung von theoretischem Wissen und praktischer Anwendung. Ultraschall ist ein unverzichtbares Diagnosetool in der modernen Medizin, und durch den frühen und regelmäßigen Einsatz während des praktischen Jahres (PJ) erwerben die Studierenden wertvolle Fähigkeiten, die ihre diagnostischen und klinischen Fertigkeiten erheblich verbessern. Lehrende profitieren ebenfalls, da sie den Lernfortschritt der Studierenden direkt beobachten, gezielt unterstützen und durch regelmäßige Rückmeldungen deren Kompetenzentwicklung fördern können.

Interprofessionelles Simulations- und Trainingsstation fürs Wochenbett (IPSTA) und PJ-Wahlfach „Perinatalogie“:

Die Station bietet eine realitätsnahe Ausbildung in der Geburtshilfe und fördert die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen medizinischen Disziplinen. In einem sicheren Umfeld können Studierende komplexe klinische Szenarien durchspielen, was ihr Selbstvertrauen und ihre praktischen Fähigkeiten stärkt. Durch die Simulation von Notfallsituationen und interdisziplinären Teamszenarien lernen die Studierenden, effektiv zu kommunizieren und zusammenzuarbeiten, was in der realen klinischen Praxis von unschätzbarem Wert ist. Lehrende erhalten die Möglichkeit, praxisnahe Szenarien zu erstellen, die Teamarbeit zu fördern und die Leistungsfähigkeit der Studierenden in einem kontrollierten Umfeld zu evaluieren und zu verbessern. Ein besonders innovatives Projekt ist das interdisziplinäre PJ-Wahlfach Perinatalogie, das den Studierenden die einzigartige Möglichkeit bietet, den gesamten Behandlungsprozess von Früh- und Neugeborenen in einem interdisziplinären Team zu erleben und sich spezialisierte Kenntnisse und Fähigkeiten in diesem bedeutenden medizinischen Bereich anzueignen.



Hürden in der Umsetzung:

Die Einführung dieser innovativen Lehrmethoden war nicht ohne Herausforderungen. Eine der größten Hürden war die Beschaffung der finanziellen Mittel für die Anschaffung der notwendigen Geräte und die Einrichtung der Trainingszentren. Dies erforderte eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und die Überzeugung von Sponsoren und Förderern vom Wert dieser Investitionen. Ein weiterer wichtiger Aspekt war die Schulung des Lehrpersonals. Neue Technologien und Lehrmethoden erfordern auch eine Anpassung und Weiterbildung der Dozenten, was zunächst auf Widerstand stoßen kann. Es war notwendig, umfangreiche Schulungen und Workshops zu organisieren, um das Lehrpersonal mit den neuen Geräten und Methoden vertraut zu machen und deren Vorteile zu vermitteln.

Trotz dieser Herausforderungen konnten die Hürden durch kontinuierliche Evaluation und Anpassung erfolgreich überwunden werden. Der Einsatz von Feedback-Schleifen, bei denen Studierende und Lehrende ihre Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge einbringen konnten, spielte eine entscheidende Rolle. Letztendlich haben diese innovativen Ansätze zu einer signifikanten Verbesserung der Lehrqualität geführt, was sich in der positiven Resonanz der Studierenden und der gesteigerten Kompetenzentwicklung widerspiegelt.

**NOME-Lesecke**

Jessa Hastings entführt Lesende in die Welt der Londoner High Society - wer die Serie Gossip Girl mochte, wird die Geschichte rund um Magnolia und BJ vermutlich verschlingen. Dieses Buch ist allerdings keine klassische Romanze, hat nicht unbedingt klare Handlungsstränge, aber gibt dafür ganz tiefe Einblicke in die Charaktere und ihre Leben. Auch wenn beide von ihnen noch immer Gefühle für den jeweils anderen hegen, verstricken sie sich in toxischen Verhaltensmustern und finden sie daher (noch) nicht zusammen - eine nicht einfache, aber hier sehr gelungene Gratwanderung beim Schreiben, dennoch ins Mitfühlen und -fieber zu verfallen und die Waage zwischen Extravaganz und Authentizität zu halten. Inzwischen sind im Magnolia Parks Universum bereits 5 Bände veröffentlicht, zwei davon widmen sich allerdings einem anderen Pärchen.